

Offene Worte

Online Nr. 6

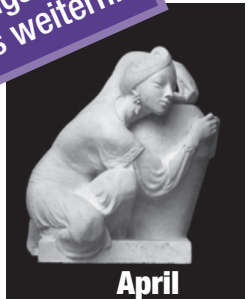
Zeitung der LINKEN für den Barnim 25. April 2020, 30. Jahrg.

Frauengeschichte(n)

Anne Marie Baral

Anne Marie Laval wurde am 22.04.1728 als Tochter französischer Glaubensflüchtlinge in Berlin geboren. 1746 zog sie nach Potsdam und heiratete den Beuteltuchmacher Jean Pierre Baral. Von den 7 Kindern, die das Paar bekam, blieben nur die Mädchen Sophie Dorothée und Susanne am Leben. Die Familie konnte sich als Glaubensflüchtlinge nach den Privilegien des 1685 erlassenen Edikts von Potsdam in Brandenburg-Preußen niederlassen. Anne Marie unterstützte die Arbeit ihres Mannes als Textilhandwerkerin und als Malerin im Baugewerbe und war auch selbstständig im Seidenbau tätig. Neben ihrer Arbeit auf der Plantage des Potsdamer Waisenhauses und dem Haspeln der Seidenkokons zu Rohseide wurde sie zu einer der gefragtesten Ausbilderinnen im Seidenbau, sogar für männliche Jugendliche, was für das Potsdam im 18. Jh. einmalig war. Die königliche Seidenbaukommission bot ihr 1789, einige Jahre nach dem Tod ihres Mannes, eine Stelle auf Lebenszeit im Jägerhof an, wo sie die Seidenproduktion betreiben sollte. Trotz der häufigen Rückschläge, bedingt durch die ungünstigen klimatischen Verhältnisse, wurde Anne Marie zu einer der wichtigsten Seidenproduzentinnen in Potsdam im späten 18. Jahrhundert. 1793 gab sie diese Arbeit aus Altersgründen auf. Im Jahr darauf verstarb ihre Tochter Susanne, die den Seidenbau auf dem Jägerhof zusammen mit ihrem Ehemann übernehmen sollte, im Wochenbett. Anne Marie starb am 20.06.1805 in Potsdam. Vor dem Justizzentrum Potsdam in der Jägerallee 10-12 befindet sich der Gedenkort an Anne Marie Baral. Das ist einer der ca. 40 Frauenorte, an denen bedeutender Frauen in Potsdam gedacht wird.

Gisela Zimmermann



April

Lieblingsrubrik gibt es weiterhin



In Altenhof wurde am 23. April ein Banner an der Einrichtung der Barnimer Pflegeebenen gehängt. Die Geschäftsführerin, Frau Wolff (rechts im Bild), erklärte: „Es ist uns wichtig, immer wieder deutlich zu machen, dass gute Pflege nur möglich ist, wenn Pflegekräfte künftig besser entlohnt werden. Gute Pflege benötigt drei Dinge: Zeit für die Pflege, gut ausgebildete Pflegekräfte und gute Bezahlung.“

Wir sehen, wie sich DIE LINKE stark macht für unsere Branche, also machen wir uns stark für die LINKE und stellen gerne die Fläche für dieses Banner zur Verfügung.“

Zuvor hatte die Landesregierung erklärt, keine „Corona-Prämie“ an besonders beanspruchte Landesbedienstete zahlen zu wollen. „Andere Bundesländer zeigen, dass Wertschätzung nicht nur ein einfaches Danke sein kann“, er-

klärte die Landesvorsitzende der LINKEN Anja Mayer.

Der Mindestlohn in der Pflege gilt bis 30. April 2020 und liegt bei 11,35 Euro pro Stunde im Westen und im Osten bei 10,85 Euro. Bereits „vor Corona“ war klar, dass ab Mai 2020 eine Anschlussregelung gefunden werden muss.

Katharina Slanina (links im Bild) Gemeindevertreterin Schorfheide

Foto: privat

Eine eindeutige Aussage in Altenhof:

Für bessere Bezahlung in der Pflege. Zum 30. April läuft planmäßig der geltende Mindestlohn von 10,85 Euro (Ost) aus und muss neu verhandelt werden.

Notfallbetreuung in Kitas: Ab 27. April auch für Alleinerziehende

Untersuchungen zu „Kinder und Corona“ wichtig für weiteres Vorgehen

Ab 27. April haben Familien auch Anspruch auf eine „Notfallbetreuung in Kitas“, wenn nur ein Elternteil in einem „systemrelevanten Beruf“ arbeitet und die Familie keine Betreuung im häuslichen Umfeld organisieren kann. Alleinerziehende können auch dann die Notfallbetreuung in Anspruch nehmen, wenn sie nicht in der „kritischen Infrastruktur“ arbeiten.

Im Landkreis Barnim werden alle Kitas für die Notbetreuung offen gehalten. „Das ist richtig so“, positioniert sich Lutz Kupitz, Vorsitzender der Kreistagsfraktion der LINKEN. „So konnten die „notbetreuten“ Kinder in ihrer gewohnten Umgebung weiter in die Kita gehen. Zwischen 4 und 6 Prozent der generell vorhandenen Kitaplätze wurden bisher für Notbetreuung in Anspruch genommen.“

Die Anträge, auch für die erweiterte Notfallbetreuung, müssen

an den Landkreis Barnim gerichtet werden, Telefon: 03334-214-1209. Oder E-Mail: kindertagesbetreuung@kvbarnim.de.

Einen Stufenplan für die Öffnung der Kinderbetreuungen hält die Brandenburger LINKE für richtig. Welche Gefahr von kleinen Kindern als potenzielle Verbreiter des Virus ausgeht, darüber können die Wissenschaftler derzeit noch keine seriösen Angaben machen. Es gibt Studien aus Island und Frankreich, die nahelegen, dass Kinder keine große Verbreitungsgefahr darstellen. Allerdings ist die Testbasis hier gering. Der Chef-Virologe der Berliner Charité, Christian Drosten, dagegen verweist auf eine umfangreiche Studie aus Italien, wonach Erwachsene und Kinder gleich viele Viren ausscheiden und laut einer Studie aus China auch das gleiche Ansteckungsrisiko für Kinder bestehe. Die Anste-

ckungsgefahr durch Viren in Kitas und Schulen richtig einzuschätzen, davon werden die „Öffnungsstrategien“ abhängen. Denn die derzeitigen Gegenmittel, Abstand halten, Nase- und Mund bedecken, funktionieren bei den Kleineren noch nicht.

In der Universitätsmedizin Rostock ist eine Studie angelaufen, bei der Familien sowohl auf das Coronavirus Sars-CoV-2 als auch auf Antikörper dagegen untersucht werden. Dabei kämen mehrere Antikörpertests zum Einsatz, da bei den derzeit verfügbaren das Problem besteht, dass sie auf zurückliegende Infektionen mit anderen Coronaviren reagieren. Die Studie werde mit insgesamt 400 Müttern von Kindern im Alter zwischen 1 und 10 Jahren durchgeführt, die aktuell Kindergärten besuchen. (bc)

Herausgeber: Virtuelle AG Offene Worte der LINKEN Barnim & Kreistagsfraktion der LINKEN
Kontakt: DIE LINKE Barnim, Heegermühler Straße 15, 16225 Eberswalde, Telefon zurzeit: 03334-385488
E-Mail: offeneworte@dielinke-barnim.de; ViSdP: Sebastian Walter.

nächste OW
am 27. April